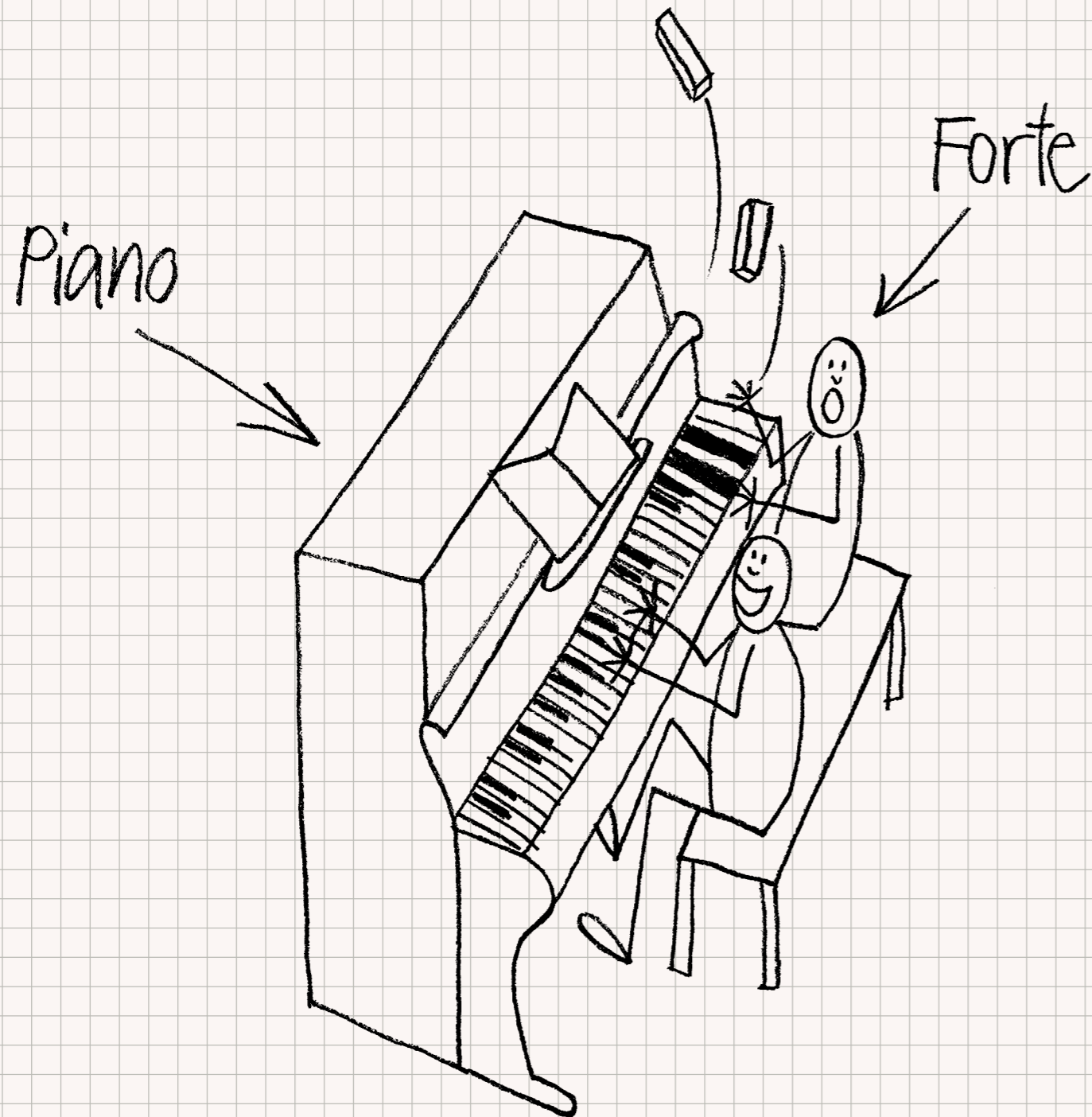


SWISS JAZZ ORCHESTRA

SAISON 2016/17





Was immer kommt – wir helfen Ihnen
rasch und unkompliziert. mobilier.ch

die Mobiliar

VON GROSSEN UND KLEINEN WUNDERN

Sie kennen die Geschichte: 1954 fand in Bern die Fussballweltmeisterschaft statt und Deutschland gewann zum Erstaunen aller. Man sprach von einem Wunder und nannte es das Wunder von Bern. Seither wird unsere Stadt gerne immer mal wieder mit Wundern in Zusammenhang gebracht. Von den Medienschaffenden vorderhand und – zugegeben – auch gerne von mir selbst. Dies natürlich nicht ohne Grund. Es sind vielleicht nicht immer gerade Wunder, aber doch schon sehr aussergewöhnliche Dinge, die in Bern geschehen. Grosse einmalige Veranstaltungen, die anmuten wie Wunder, wie zum Beispiel im Jahr 2008 als 130'000 Holländerinnen und Holländer die Bevölkerungszahl der Stadt Bern über Nacht verdoppelten. Oder gerade jüngst, als es gelang, die Tour de France für drei eindruckliche Tage nach Bern zu holen.

Doch es sind nicht bloss diese Mega-Events, über die sich Bern definiert. Es sind ebenso die kleinen feinen Geschichten, die für uns Bernerinnen und Berner wichtig sind. Die Tatsache, dass wir jetzt im Sommer mitten durch die Stadt schwimmen können, in kühlem sauberem Wasser, mit Ausblick auf die Berner Altstadt, das UNESCO-Weltkulturerbe, und auf das Bundeshaus. Oder dass es eben ein Orchester wie das Swiss Jazz Orchestra gibt. Einen an Perfektion und Klasse kaum zu überbietenden Klangkörper von dem manch andere, viel grössere Metropole nur träumen kann.

Doch ist Bern deshalb tatsächlich eine Stadt der Wunder? Wirkliche Wunder gibt es nicht. Von Wundern sprechen wir immer dann, wenn Menschen mit einer Vision, mit einer klaren Vorstellung davon, wie die Welt aussehen sollte, etwas Aussergewöhnliches schaffen. Von Wundern sprechen wir, wenn unsere kühnsten Träume wahr werden. Doch Wunder geschehen nicht einfach, Wunder werden gemacht.

Als 2003 das Swiss Jazz Orchestra gegründet wurde, hatten die Beteiligten genau eine solche Vision. Diese Vision haben sie konsequent umgesetzt und so ist über die letzten dreizehn Jahre eine hochprofessionelle Big Band mit wöchentlich wiederkehrenden Auftritten im Bierhübeli Bern entstanden. Doch das SJO begeistert das Publikum nicht nur mit seiner eigenen Veranstaltungsreihe, sondern auch mit den zahlreichen Kooperationen mit Solo-Künstlerinnen und Künstlern. Wie jüngst der Auftritt am 41. Internationalen Jazzfestival Bern, wo der Saxofonist Joshua Redman als Stargast des Swiss Jazz Orchestra auftrat und bei dieser Gelegenheit mit dem Orchester zu einem Ganzen verschmolz.

Für das Swiss Jazz Orchestra steht die Saison 2016/2017 vor der Türe. Eine Saison, in der die bisher unglaublich erfolgreiche Arbeit weitergeführt wird und sich diese ausserordentliche Big Band weiterentwickeln wird. Dabei wünsche ich dem SJO von Herzen viel Erfolg! Und ich hoffe, dass dieses kleine feine Berner Wunder immer grösser in die ganze Schweiz und sogar in die ganze Welt hinaus glänzen mag!



Alexander Tschäppät
Stadtpräsident

HERZLICH WILLKOMMEN ZUR 14. KONZERTSAISON DES SJO!

LIEBE FREUNDINNEN UND FREUNDE DES SWISS JAZZ ORCHESTRA

Ich begrüße Sie zur 14. Saison. Diese Broschüre wird Sie durch die Konzertsaison begleiten. Einmal mehr darf ich feststellen, dass Sie als Zuhörer/innen zusammen mit dem Orchester eine Symbiose für das gelungene Unternehmen der Monday-Night-Konzerte bilden. Wir können auf Sie zählen: In den vergangenen Jahren erreichten wir einen Schnitt von 125 bis 135 Besucher/innen.

Aus der aktuellen Broschüre möchte ich zwei Autoren hervorheben: Unser Stadtpräsident ist dem Swiss Jazz Orchestra sehr zugeneigt, worauf wir stolz sind. Nachdem uns sein Geleitwort für die erste Saisonbroschüre sehr gefallen hat (er bezeichnete uns als Rolls Royce des Schweizer Jazz) wollten wir Alexander Tschäppät in seinem letzten Amtsjahr unbedingt wieder als Autor engagieren. Er hat zugesagt und bezeichnet uns diesmal als Wunder. Dann sollte für diese Saison im Schwerpunktbeitrag die Stimme der musikalischen Leitung zum Ausdruck gebracht werden. Als Autor delegiert wurde Adrian Pflugshaupt. Ich habe ihn gebeten, einen persönlichen Text zu schreiben. Das hat er getan, Sie werden sehen.

Es ist mir wirklich ein grosses Anliegen zu danken. Es sind viele, in Gruppen:

- Kanton, Stadt- und Burgergemeinde Bern
- Der Hauptsponsor und die mittlerweile zahlreichen Sponsoren (sie sind wiederum mit einem Inserat in dieser Broschüre präsent)
- Unsere Partner, darunter der Veranstaltungspartner Biehübeli, der Kommunikationspartner Formeldrei GmbH und das Internationale Jazz Festival Bern
- Die Gönner/innen, Mitglieder und Vorstandsmitglieder unseres Vereins
- Die musikalische Leitung, die Musiker und ihre Stellvertreter/innen, die Toningenieure

Allen danke ich sehr herzlich, auch Angela Schenker und Johannes Walter, bei ihnen lag wieder die Hauptarbeit für diese Broschüre.

Ihnen wünsche ich eine schöne Saison, wir sehen uns im Bierhübeli.

Peter Knutti, Präsident

Bern, September 2016

INTERTAPIS
BODENBELÄGE

FEEL THE MUSIC!

SWISS JAZZ
ORCHESTRA



www.intertapis.ch

WAS IST DAS SJO?

UND WAS STECKT ALLES IN DIESER BROSCHÜRE?

Das SJO ist eine standardmässig besetzte Big Band aus freischaffenden Berufsmusikern und wurde 2003 gegründet. Den Kern seiner Aktivitäten bildet eine wöchentliche Konzertserie im Bierhübeli Bern, die jeweils von Mitte Oktober bis Ende Mai läuft und etwa 30 Konzerte umfasst. Inclusive aller externen Engagements hat das SJO bereits über 500 Auftritte hinter sich. Für seine Verdienste wurde das SJO im Jahr 2010 mit dem grossen Kulturpreis der Burgergemeinde Bern ausgezeichnet.

Der Name «Swiss Jazz Orchestra» bedeutet nicht etwa die komplette Subventionierung durch den Staat, sondern reflektiert den Anspruch auf das internationale Qualitätsniveau. Konzertbesucher/innen schätzen aber nicht nur die gebotene Klasse sondern vor allem auch die offensichtliche Begeisterung und Leidenschaft der Bandmitglieder für orchestrale Musik in verschiedenen jazzverwandten Stilen.

Diese jährlich erscheinende Broschüre soll Interessierte über die Institution SJO und seine Aktivitäten informieren:

Ab **Seite 7** gewährt ein unterhaltsamer **Beitrag des SJO-Musikers Adrian Pflugshaupt** Einblick in die Funktionsweisen des Orchesters und seiner musikalischen Leitung.

Das Programm der Saison 2016/17 finden Sie ab Seite 12. Es enthält spannende Gastmusiker aus dem In- und Ausland, die Tribute Nights mit Repertoires angelehnt an Exponenten der Jazzgeschichte und die sich immer weiterentwickelnden Groove- und Latin Nights. **Näheres zu den einzelnen Programmen finden Sie auf Seite 10, nützliche Informationen zum Konzertbetrieb auf Seite 14.**

Das SJO hat bereits 10 CDs veröffentlicht. Einige davon sind in Zusammenarbeit mit international renommierten Gastmusikern entstanden, andere sind hausgemacht. Zuletzt erschienen ist mit «Pools» ein Mitschnitt des Gastspiels am Internationalen Jazzfestival Bern mit Mike Mainieri und Peter Erskine. **Ein Überblick über alle SJO-CDs folgt ab Seite 16.**

Im Hintergrund der Band steht der **Trägerverein (siehe Seite 27)**. Er sichert die Zukunft des Orchesters durch die Beschaffung von Unterstützungsgeldern und kümmert sich um Organisation und Verwaltung aller nicht-musikalischen Belange – dies vor allem in der Person der Geschäftsführerin Angela Schenker. Die Mitgliedschaft im Verein Swiss Jazz Orchestra berechtigt als Saisonabonnement zum kostenlosen Besuch der Montagskonzerte und erleichtert das Gemüt mit der Sicherheit, Gutes zu tun. **Werden Sie Mitglied – Beitrittsunterlagen in der Heftmitte!**

Die wichtigsten Geldgeber des SJO sind **private Sponsoren und die öffentliche Hand**. Ohne Ihre Beiträge wäre der Betrieb des SJO schlicht nicht möglich. Ebenfalls unverzichtbar sind die Leistungen unserer **diversen Partner (Seite 27)**. Ihr Engagement ist nicht selbstverständlich und sei hier wieder einmal herzlich verdankt!

Die eindeutig grössten Sponsoren des SJO sind aber seine Musiker, die nebst dem üblichen professionellen Aufwand für Üben, Administration, Proben und Konzerte auch sehr viel persönliches Engagement und Idealismus mitbringen müssen: Ihre leider nach wie vor zu tiefe finanzielle Entschädigung kann dies alles unmöglich kompensieren. **Detaillierte Informationen zu den einzelnen Musikern der aktuellen Besetzung lesen Sie ab Seite 20.**





SUCHEN SIE EINE PASSENDE LOKALITÄT FÜR IHREN NÄCHSTEN ANLASS?

Veranstaltungen sind für uns nicht nur ein Werkstoff. Sie sind unsere Leidenschaft. Wir begleiten Sie von der Ideenfindung über die Konzeption bis zur erfolgreichen Realisation.

Das Bierhübeli bietet Ihnen nicht nur einen ehrwürdigen Jugendstilsaal, sondern sorgt mit viel Liebe zum Detail für das massgeschneiderte Rahmenprogramm.

Wir freuen uns auf Sie.

Thanée Frauchiger · T +41 31 305 31 50

AUF- UND AUSBRECHEN



Ständig werde ich gefragt: Bist Du nicht im Swiss Jazz Orchestra? Wer leitet denn dieses Orchester? Was läuft da hinter den Kulissen? Wann kann Solistin X endlich mal als Gast mitmachen? Wieso spielt Ihr nicht mehr Musik von Schlagerstar Y?

Nun, ich werde hier die Gelegenheit nutzen, um diese Fragen ansatzweise zu klären. Vorausgeschickt sein muss die Tatsache, dass mich mein mehrjähriges intensives Studium der Kinderliteratur (danke, Janosch!) dazu motiviert, so grundlegende Ideen wie Folgerichtigkeit oder überhaupt Präzision der Schilderung über Bord zu werfen. Sie werden überbewertet, sind nur Selbstzweck und das Durchbrechen von Regeln ist schliesslich eine Säule des Jazz.

Da im Swiss Jazz Orchestra niemand alles machen will, gibt es mehrere organisatorische Gremien. Eines davon ist die musikalische Leitung mit Johannes Walter, Philip Henzi, Stefan Schlegel, neu Lukas Thöni und mir, zuständig für Musik und Musiker/innen. Wir treffen uns mehrmals pro Jahr, um gemeinsam Programmideen zu erarbeiten. Eigene und externe Vorschläge werden besprochen und wenn keiner so richtig dagegen und möglichst viele ziemlich dafür sind, dann machen wir es, falls die Termine, das Geld und die Musik zum Funktionieren gebracht werden können. Als wichtige Regel für diese Zusammenkünfte gilt: Es muss mindestens ein Teilnehmer den Termin oder wenigstens die Uhrzeit vergessen haben, damit eine Sitzung zum Erfolg werden kann.

Meine diesbezügliche Leistung ist noch verbesserungswürdig, ich habe aber immerhin schon einmal Folgendes hingekriegt: Nach jahrelangem Jammern, dass alle Sitzungen immer in Bern zur vollen Stunde beginnen und ich aus Zürich anreisen muss, um dann eine Viertelstunde zu früh vor Ort zu sein, wurde eine Sitzung in Olten durchgeführt. Demokratisch gerecht in der zugfahrzeitbezüglichen Mitte zwischen Bern und Zürich. Zahlen erkennen will gelernt sein und deshalb bin ich im Bahnhof Zürich auf der falschen Seite eingestiegen und war so im Zug, der ohne Halt nach Bern fährt. Schön brav vor Olten aufgestanden und zur Wagentür getrottet, raste ich mit Höchstgeschwindigkeit durch den Bahnhof.

Wenigstens sah ich schon mal unseren Sitzungsort im Hotel Aarhof vorbeiflitzen. So sind dann eineinhalb Stunden Verspätung entstanden. War nicht so schlimm, die Sitzungen sind ja alle recht ähnlich, ich kannte den Anfang schon und war dank der Verspätung so gut vorbereitet wie noch nie. Seither treffen wir uns wieder in Bern.

Manchmal passiert Ähnliches auch während der Konzerte. Unvergessen bleibt, wie einmal einer unserer geladenen Gäste nach der Pause nicht auf der Bühne erschien. Er wartete auf seinen Einsatz, nur war da niemand mehr im Backstage, der Einsätze hätte geben können. Dies beantwortet teilweise eine der Anfangsfragen.

Grundvoraussetzung für Einladungen ist eine gewisse Selbstverantwortung, da es keinen Dirigenten oder kein eindeutiges Alphanumerieren in der Band gibt. Gerne laden wir Gäste ein, die schon jemand von uns irgendwie kennt (wegen der Katze im Sack) und wenn sie dann noch selbst Musik mitbringen, kann fast nichts mehr schiefgehen.

Zur Frage der aufführbaren «historischen» Musik möchte ich schildern, was ich im Jahr 2001 in der Notenmappe vorfand, als ich im Gil Evans Orchestra als Tenor- und Sopransaxophonist ausgeholfen hatte. Ich hatte natürlich nichts im Voraus erhalten, die Band war schon auf Tour und E-Mails und Scanner waren noch nicht omnipräsent. Ich hatte eine Zugfahrt von München nach Wien Zeit, um mich mit dem Notenmaterial anzufreunden. In der Mappe war ein Berg verwittertes Papier. Teilweise standen oben links die Namen der legendären Musiker, die diese Stimmen original gespielt hatten. Aber bloss nicht unter Druck geraten! Jedenfalls stellte ich fest, dass ich die falschen Tonträger gekauft und angehört hatte, da ich nur sehr wenige der Stücke erkannte und dann bemerkte ich, dass es von den meisten Kompositionen mehrere Stimmen in meiner Mappe hatte. Da waren zwei oder drei Tenorstimmen und manchmal zusätzlich auch noch eine Sopranstimme. Niemand wusste, was ich davon spielen sollte. Gil Evans war ja schon verstorben, und es war eine Art verkleinerte Tribute-Band unter der Leitung seines Sohnes. Vor dem Konzert in Wien wollte mir auch niemand mitteilen, welche

Stücke abends zur Aufführung gebracht werden sollten. Die Band würde das spontan entscheiden.

Am Konzert wurde mir klar, wie die Soli verteilt werden. Es begannen meistens zwei bis drei Musiker gleichzeitig und der Lauteste übernahm dann das Solo. Ich konnte also nur hoffen, dass eine Lücke entstehen würde, in die ich mich reinzwängen könnte, weil das Tenorsaxophon klar das leiseste der anwesenden Instrumente war. Spätestens bei «Little Wing», einem legendärem Jimi Hendrix-Cover-Arrangement von Gil Evans, realisierte ich, dass sowieso keiner in der Band spielt, was in den Noten stand. Mein Saxophonnachbar meinte: «Wir haben das schon tausendmal gespielt, kennst Du unsere Interpretation nicht auswendig?». Ähnliche Geschichten kennt man von vielen der grossen Bands, insbesondere in der Ellington Band hat anscheinend niemand nach Noten gespielt, alle kannten die Stücke auswendig und diese hatten sich nach zighundert Konzerten inhaltlich ziemlich verselbstständigt. Big-Band-Noten sind also nicht immer sehr aussagekräftig, da wichtige Details und manchmal essentielle Informationen darin nicht unbedingt enthalten sind. Das war auch nicht notwendig, als die Bands früher jeden Tag spielten. Die Musik ist organisch gewachsen, ohne dass das Notenmaterial mitgewachsen wäre. Für unsere Band mit der «eine-Probe-pro-Repertoire-Formel» (also gut 15 Proben pro 30 Konzerte) ist es manchmal schwierig, brauchbares Notenmaterial für beliebige Themen zu finden. Bei manchen Komponisten und Bands kommen wir gar nie bis zu diesem Problem, da sie ihre geschriebene Musik verloren haben oder nur gegen unfassbare Summen von Geld teilen wollen. Die gängigen Probleme, dass Musiker ihre Noten vergessen, verlieren, alle die gleiche Stimme mitbringen, nicht alle das gleiche Arrangement eines Stückes finden oder plötzlich unerwartet ein anderes Stück gespielt werden soll, haben wir durch die Digitalisierung und Internet-Verfügbarmachung unserer Bibliothek grösstenteils gelöst. Wahrscheinlich ist die Idee dadurch entstanden, dass niemand den Notenwart machen wollte. Zuvor waren die Noten in Sporttaschen gelagert und wurden am Konzertabend angeliefert, damit niemand heimlich üben konnte. Was nun ein Soundcheck mit Probe ist, war damals eher eine allgemeine Notenjagd, bis alle endlich die richtigen Stimmen und Stücke in vielen verschiedenfarbigen Ordnern gefunden hatten, die der Ersatz beim letzten Mal natürlich komplett verkehrt eingeordnet hatte. Die Nachwirkungen dieses alten Systems sind bei wenigen Stücken heute noch sichtbar, da fehlen Seiten und Stimmen. Neuerdings kann oder vielmehr muss jeder Spieler seine Noten selbst per Webpage zusammensuchen und ausdrucken. Das läuft nun fast schon etwas zu geschmiert. Unvergessen bleiben Versionen von «Introlood», dem kurzen Stück, das wir fast immer als Einleitung spielen, was bedeutet, es wurde schon dreihundertmal gespielt. Bei den ordentlichen Seelen, die ihre ausgedruckten Noten säuberlich ablegen, sieht man nun intensive Abnutzungserscheinungen, zum Teil sehen die Blätter aus wie antike Schatzkarten. Bei mir gibt es dieses Stück

ungefähr fünfmal auf Papier (einmal bemerkenswerterweise mit einem schönen Kaffeeleck quer darüber), weil ich beim Einräumen der gespielten Musik immer wahnsinnig lahm bin und so manchmal dieses Introlood eine Woche später nicht mehr finden konnte, da es irgendwo in einem dicken Stapel von Konzertmappchen begraben worden war. Neu ausdrucken geht schneller als suchen, besonders wenn die Zugabfahrtszeit drohend naht. Seit einem Jahr benutze ich nun ein Riesen-iPad, womit das nachträgliche Einordnen entfällt. So ging erneut eine Quelle der spontanen Absturz-Kreativität verloren. Immerhin entstehen durch die digitalen Lesegeräte ganz neue unerwartete Probleme, wie nicht funktionierende Fusspedale oder versehentliches Doppelumblättern, die auch kreative Impulse liefern können.

Introlood ist ein gutes Beispiel dafür, was ich mir in Zukunft vom Orchester mehr wünschen würde. Wir haben es also ungefähr unendlich mal gespielt. Und eigentlich tönt es jedes Mal ziemlich genau gleich. Gut, ich habe ein paar Saisons gebraucht, um den einen Triolenlauf endlich mal richtig zu spielen und ab und zu klemmt irgendwo eine Gis-Klappe. In den letzten Jahren hört man manchmal zögerliche Versuche, während der Ansage bei dieser Begleitschleife ein wenig zu improvisieren, aber es ist alles schon recht harmlos. Es gibt da Potenzial für totale Restrukturierung, bei dem Stück kann ja gar nichts schiefgehen, jeder kennt es und am Schluss kommt ein absolut eindeutiger Schluss. Neben einigen fantastischen Errungenschaften unseres Orchesters wie Bandsound, gemeinsame Phrasierung und Effizienz bei der Materialerarbeitung sehe ich hier Möglichkeiten zur Weiterentwicklung. Wir bewegen uns in vielschichtigen Schleifen. Es gibt Takte, Schläge, Subdivisionen, Grooves, harmonische Formen, erneut gespielte Stücke, ein Konzert jeden Montag im Bierhübeli, wiederkehrende Konzertprogramme, ein Stammpublikum und jedes Jahr eine neue Saison. Funktionieren diese alle schön ordentlich, sind wir ein Roboterorchester und unsere Konzerte etwa so spannend wie das stundenlange Beobachten eines Uhrwerks. Deshalb plädiere ich für mehr Repetition im Repertoire bei gleichzeitig häufigerem Auf- und Ausbrechen und werde nun im verbleibenden Rest der Sommerpause vielfältige Geheimpläne aushecken, die dann ab Oktober zur Anwendung gelangen können.



Adrian Pflugshaupt
Erster Saxophonist
 Mitglied der musikalischen Leitung
 Teilzeitaushilfe am Ansagemikrofon
 Häufiger Aufsteller von Notenpulten



SKELETON PURE WATER



reddot design award
 winner 2015

MANUFAKTURKALIBER ARM09-S 16½'''

UHR SACHEN
 Kramgasse 19
 3011 Bern

Tel: +41 (0) 31 318 01 18
 info@uhrsachen.ch
 www.uhrsachen.ch





Betonelemente begeistern!

Element AG
www.element.ch

DIE MONTAGSKONZERTE IM BIERHÜBELI BERN

Jeden Montag von Oktober bis Mai mitten in Bern – Das Orchester schöpft aus seinem breiten Repertoire, setzt aber auch immer wieder neue Akzente. Das Konzertprogramm variiert grob im Monatsrhythmus nach den vier untenstehenden Themenschwerpunkten, wobei sich die Reihenfolge ändert, bedingt durch die Verfügbarkeit von (Gast-)musikerinnen und -musikern sowie Feiertagen und Monaten mit drei oder fünf Montagen. Details entnehmen Sie dem Saisonprogramm auf der folgenden Doppelseite, den jeweils aktuellen Programmflyern sowie der Website www.swissjazzorchestra.com.

LATIN NIGHT

Die lateinamerikanische Musik hat dem Jazz ohne Zweifel neue stilbildende Impulse verliehen. Ihre Energie und Ausdruckskraft, die unvergleichlichen Stimmungen und der hohe Stellenwert des Rhythmus' waren seit jeher für viele Jazzmusiker/innen, angefangen bei Dizzy Gillespie und Stan Getz, eine lustvolle Herausforderung. Im abendfüllenden «Latin»-Programm des SJO finden sich u.a. Kompositionen von Antonio Carlos Jobim, Paquito D'Rivera und Joao Bosco. In den letzten Jahren hat zunehmend auch Literatur aus angrenzenden Ecken der World Music (Spanien, Afrika) Eingang in dieses Repertoire gefunden. Die Gala Night mit Jovino Santos Neto (15.5.17) darf stilistisch auch hier eingereicht werden.

GROOVE NIGHT

Der Funk der 70er-, der Jazz-Rock der 80er-Jahre, Hip Hop und elektronische Musik aus den letzten beiden Jahrzehnten sind auch an den Musikern des SJO nicht spurlos vorbeigegangen. Für dieses Programm steht dem SJO eine dynamische «plugged-in» – Rhythmusgruppe mit Antonio Schiavano (E-Bass), Rico Baumann (Drums) und Roland Wäger (Perkussion) zur Verfügung. Ein wichtiger Bestandteil des dezibelstarken Groove-Programms sind Big Band-Originals von Jaco Pastorius und Bob Mintzer sowie oftmals von Philip Henzi arrangierte Kompositionen u.a. von Herbie Hancock, Pat Metheny oder der Brecker Brothers. Im Stile der Groove Night wird auch der Wayne Shorter gewidmete Abend (7.11.16) daherkommen.

TRIBUTE NIGHT

Aus dem grossen Fundus an Kompositionen und Arrangements des SJO (mittlerweile über 1000 Stücke) werden Repertoires zusammengestellt, die sich am Werk eines Instrumentalisten, Komponisten/Arrangeurs oder eines Bandleaders orientieren. Vielen bekannten Namen der Jazzgeschichte wurde bereits mit einem Konzert Tribut gezollt, darunter Duke Ellington, Count Basie, Stan Kenton, Charles Mingus, Bob Brookmeyer, und Maria Schneider. In der aktuellen Saison kommen etwa Thad Jones, Oliver Nelson und Sammy Nestico zum Zuge. Immer wieder werden auch Komponisten/Arrangeure als Gastdirigenten eingeladen, um ihre Arbeiten mit dem Orchester zu präsentieren, aktuell Rainer Tempel (21.11.16) und Guillermo Klein (27.2.17).

GALA NIGHT

Dank seines Rufs ist das SJO in der Lage, herausragende Musiker/innen als Gäste zu sich auf die Bühne des Bierhübeli einzuladen. Dabei wechseln sich namhafte Exponenten der Schweizer Jazzszene (nächstens Raphael Jost: 10.10.16 und Christoph Grab: 5.12.16) mit internationalen Stars (Ben van Gelder: 16.1.17, Gary Smulyan: 13.2.17, Glenn Ferris: 27.3.17) ab. Die Gäste der Gala Nights – oder auch mal eines anderen Schwerpunkts – bestimmen das Repertoire je nach Vorlieben und Vorbereitungsmöglichkeiten mit; oft steuern sie auch eigene Kompositionen oder Arrangements bei. Entsprechend sind die Grenzen zwischen den Programmen fließend.

Wie viel Groove hat Engagement?



Richtig groovy wird Jazz erst, wenn man ihn live erlebt. Deshalb unterstützt die Credit Suisse das Swiss Jazz Orchestra mit viel Freude.

credit-suisse.com/sponsoring



MONTAGS KONZERTE

10.10.16 **Saisonstart GALA NIGHT**
feat. Raphael Jost (voc)



17.10.16 **GROOVE NIGHT**

24.10.16 **TRIBUTE NIGHT**
Thad Jones

31.10.16 **LATIN NIGHT**

07.11.16 **TRIBUTE NIGHT**
Wayne Shorter

14.11.16 **LATIN NIGHT**

21.11.16 **GALA NIGHT**
feat. Rainer Tempel (comp/arr/dir)



28.11.16 **GROOVE NIGHT**

05.12.16 **GALA NIGHT**
feat. Christoph Grab (sax)



12.12.16 **LATIN NIGHT**

19.12.16 **TRIBUTE NIGHT**
Strayhorn's Nutcracker Suite
& other Adventures

09.01.17 **LATIN NIGHT**

16.01.17 **GALA NIGHT**
feat. Ben van Gelder (sax)



23.01.17 **GROOVE NIGHT**

30.01.17 **TRIBUTE NIGHT**
Oliver Nelson

06.02.17 **LATIN NIGHT**

13.02.17 **GALA NIGHT**
feat. Gary Smulyan (bsax)



20.02.17 **GROOVE NIGHT**

27.02.17 **TRIBUTE NIGHT**
feat. Guillermo Klein (comp/arr/dir)



06.03.17 **LATIN NIGHT**

13.03.17 **TRIBUTE NIGHT**
Arrangers of the Count Basie Orchestra

20.03.17 **GROOVE NIGHT**

27.03.17 **GALA NIGHT**
feat. Glenn Ferris (tb)



03.04.17 **LATIN NIGHT**

10.04.17 **SJO PRESENTS** the HKB Jazz Orchestra

17.04.17 **KEIN KONZERT!**

24.04.17 **GROOVE NIGHT**

01.05.17 **TRIBUTE NIGHT**
Kenny Wheeler with John Aram (dir)



08.05.17 **GROOVE NIGHT**

15.05.17 **GALA NIGHT**
feat. Jovino Santos Neto (comp/arr/dir)

22.05.17 **SAISONSCHLUSS GALA NIGHT**
feat. Bert Joris (tp/comp)



Änderungen vorbehalten

INFORMATIONEN FÜR DIE KONZERTBESUCHER/INNEN

Das bewährte Konzept mit vier unterschiedlichen Schwerpunkten im Monatsrhythmus wird beibehalten. Jedes Konzert ist neu, hat seinen eigenen Charakter und bietet den Zuhörenden ein einmaliges Erlebnis.

Nähere Infos zu unseren Konzerten finden Sie auf unserer Homepage. Um über News und Änderungen informiert zu werden, abonnieren Sie unseren Newsletter.

www.swissjazzorchestra.com

EINTRITTSPREISE

Normaleintritt (keine AHV-Reduktion)	Fr. 20.–
Studenten mit Ausweis und Jugendliche	Fr. 15.–
Gala Night / Konzert mit Gast (keine AHV-Reduktion)	Fr. 25.–
Studenten mit Ausweis und Jugendliche	Fr. 20.–

- Konzertbeginn 20:00 Uhr / Türöffnung 19:30 Uhr
- Freie Platzwahl
- 2 Sets (dazwischen 15 Min. Pause)
- Konzertende ca. 22:00 Uhr; der Barbetrieb wird weitergeführt, solange genügend Gäste da sind.
- In der Regel ist keine Reservation möglich und auch nicht nötig; besondere Wünsche können auf Anfrage berücksichtigt werden.

VERANSTALTUNGSORT

Bierhübeli Bern
Neubrückstrasse 43
3012 Bern
031 305 31 50 / info@bierhuebeli.ch
www.bierhuebeli.ch

Das Bierhübeli bietet auf Anfrage attraktive Angebote für Apéros mit Gästen oder Freunden (vor dem Konzert).



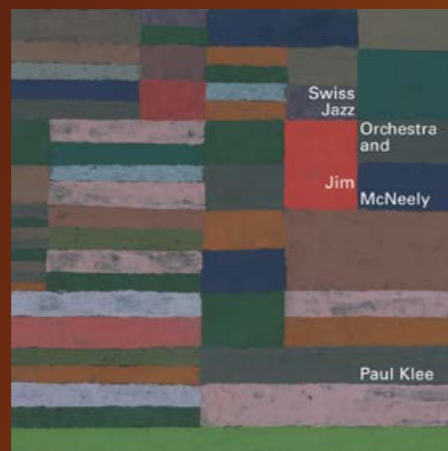
HALLER JENZER

Wie dürfen wir Sie beeindrucken?

Legen Sie Ihre Medienproduktion in unsere Hände. www.haller-jenzer.ch



CD-PRODUKTIONEN



LIVE

(2005, Mons Records MR 874 398)

Die Debut-CD des SJO wurde mit Pepe Lienhard als Gastdirigent im Bierhübeli aufgenommen. Nebst Klassikern und Titeln aus Pepes Sammlung sind auch bereits erste Arrangements von Philip Henzi vertreten.

Man ist dort angekommen, wo man immer hin wollte: auf das Niveau der amerikanischen Vorbilder im Bereich des Big Band Jazz.

Jazz'N'More

PAUL KLEE

(2006, Mons Records MR 874 399)

Im Auftrag des SJO hat der amerikanische Pianist, Komponist und Arrangeur Jim McNeely ein Programm geschaffen, dessen acht Stücke je von einem Bild des Malers Paul Klee inspiriert sind. Die CD fand viel Beachtung, löste bei der Fachwelt begeisterte Reaktionen aus und machte das SJO einem internationalen Publikum bekannt.

Ich schrieb die Liner Notes und missachte nun auch noch meinen Grundsatz, in der Regel nichts zu empfehlen, woran ich auch nur am Rand beteiligt bin. In dem Fall muss es sein. Dies halte ich für die beste CD einer Schweizer Big Band überhaupt.

Peter Rüedi, Die Weltwoche

BUEBETRÖIM

SJO & Friends (2007, MUVE 905 292)

Auf Initiative von Stephan Geiser entstand die Zusammenarbeit mit einigen grossen Namen der nationalen Rock- & Popszene – u.a. Polo Hofer, Büne Huber, Kuno Lauener, Sina, Philipp Fankhauser, die ihre Songs in neuen Arrangements von Philip Henzi und Johannes Walter singen. Die CD brachte dem SJO eine erhöhte Präsenz in den Medien und auf den Festivalbühnen.

Das Swiss Jazz Orchestra spielt auf technisch stupendem Niveau, und der Unterhaltungswert mit den Rocksängern, die sich den Stab in die Hand geben, ist wirklich gross.

Tagesanzeiger

TANZENDES LICHT

(2008, Aktivraum AR 10310)

Anlässlich ihres 100-jährigen Bestehens beauftragte die Securitas AG den deutschen Trompeter und musikalischen Grenzgänger Markus Stockhausen mit der Komposition dieses grösseren Werkes für Kammerorchester und Big Band. Ebenfalls enthalten ist «Trimorphum», eine Komposition von SJO-Pianist Philip Henzi. Live-Aufnahme mit der Camerata Bern vom BeJazz-Winterfestival 2008.

Das gemeinsame Musizieren geschieht mit gegenseitigem Respekt und auf höchstem Niveau: Mit einem Ohr in der Klassik, mit einem Fuss im Jazz entspinnt sich ein Joint Venture, das Stilschubladen sprengt und den unterschiedlichen Konzertkulturen dennoch Rechnung trägt.

Der Bund

CLOSE ENCOUNTER

SJO & Michael Zisman (2009, Mons Records MR 874 469)

Für seine fünfte CD holte das SJO den argentinisch-schweizerischen Bandoneonisten Michael Zisman ins Studio, der in seiner noch jungen Karriere sowohl im klassischen Tango als auch in der Jazzszenen als herausragender Solist Aufsehen erregt hatte. Unter der Leitung von SJO-Taufpate und Komponist/Arrangeur Bert Joris resultierte ein zeitlos anmutendes Hörerlebnis von einer bezaubernden Leichtigkeit und einer fast schon unerschämten lyrischen Tiefe.

Da ist ein hervorragend eingespielter Klangkörper, mit dem Belgier Bert Joris ein Klangfarbenzauberer, der für die Arrangements zeichnet, und vor allem ist mit dem Bern-Argentinier Michael Zisman ein Ausnahmesolist am Bandoneon, dessen Spiel uns Hühnerhaut beschert. Unser Vorschlag für die Platte des Jahres.

Mittelland Zeitung

BUEBETRÖIM VOL.2

SJO & Friends (2009, MUVE 906 432)

Mit einer grösstenteils verjüngten Gruppe von GastsängerInnen (u.a. Heidi Happy, Marc Sway, Gigi Moto, Adrian Stern) wurde die zweite Produktion der Buebetröim realisiert, wiederum nach dem gleichen Rezept aber mit weniger vertrauten Zutaten und neuen Zubereitungsarten.

«Buebetröim 2» ist selbstbewusster, frischer, spritziger als die erste Ausgabe. Und jazziger: In jedem Stück wird soliert.

Aargauer Zeitung



LUCIDITY

(2011, Mons Records MR 874 541)

Mit seiner 7. CD-Produktion präsentiert das SJO ein hausgemachtes Projekt und hat den eigenen Pianisten Philip Henzi mit der Komposition betraut. In dessen Traumwelten kommen riesige bunte Druckwalzen, versteckte Türen und vom Himmel fallende Teebeutel vor; alle haben ihn als bunte Palette zu einer entsprechend vielseitigen Klangmalerei inspiriert. «Lucidity» stellt das Swiss Jazz Orchestra als ausgewogenen und feinsinnigen Klangkörper dar und räumt dessen Mitgliedern als Solisten viel Platz ein.

«I've honestly never heard anything like [it] before. The SJO sounds great throughout».

Jim McNeely

LIVE AT JAZZFESTIVAL BERN

SJO feat. Paquito D'Rivera, Claudio Roditi, Michael Zisman (2013, Mons Records MR 874 550)

Im Mai 2013 wurde das SJO für eine Woche an das 38. Internationale Jazzfestival Bern eingeladen. Als Gäste mit dabei waren der kubanische Saxophonist und Klarinettist Paquito D'Rivera, der brasilianische Startrompeter Claudio Roditi sowie der argentinisch-schweizerische Bandleader Michael Zisman. Eine magische Latin-Jazz-Woche!

Some big-band albums are heated and brassy, others cool and understated, while a precious few simply cast a mesmerizing spell. «Live at Jazzfestival Bern» [...] by the unerring Swiss Jazz Orchestra drops anchor squarely in the last of those realms, thanks in part to the ensemble's perceptive choice of material and even more so to the conclusive brilliance of [the] guest artists.

Jack Bowers, All about Jazz

SINCERELY YOURS

(2004-2014, Eigenvertrieb)

Diese Kollektion wurde anlässlich des 10. Geburtstags des Swiss Jazz Orchestra vor allem für unser Stammpublikum zum Dank für dessen Treue zusammengestellt. Die musikalische Qualität, die Spielfreude der beteiligten Musiker und die stilistische Vielfalt, wie sie im Bierhübeli innert weniger Wochen zum Tragen kommt, sind allesamt repräsentiert. Natürlich sind unsere bevorzugten Komponisten und Arrangeure vertreten, ebenso wie einige herausragende Gastmusiker und möglichst viele Solisten aus der Band von damals und heute.

Far more than an anniversary keepsake, Sincerely Yours is a consistently sharp and engaging survey of one of the world's foremost contemporary big bands, performing without a safety net over a span of nearly a decade. Sonics are generally excellent, playing times more than generous. Well worth seeking out.

Jack Bowers, All about Jazz

POOLS - LIVE AT JAZZFESTIVAL BERN

SJO feat. Mike Mainieri & Peter Erskine (2016, Mons Records MR 874 585)

Die zweite CD aus der andauernden Partnerschaft mit dem Jazzfestival Bern – ein abwechslungsreiches Programm mit ausgedehnten Tracks, das auch den hervorragenden Solisten aus dem Orchester gebührend Platz gibt. Die meisten Stücke stammen aus dem Schaffen von Mainieri und seiner Band Steps Ahead, deren Schlagzeuger (mit Unterbrüchen seit über 30 Jahren) Erskine ist. Dieser machte sich aber vor allem auch in der Band Weather Report einen Namen - entsprechend vervollständigen Kompositionen von Wayne Shorter und Jaco Pastorius die vorliegende Auswahl.

An Perfektion und Klasse ist das Swiss Jazz Orchestra dank regelmässigen, wöchentlichen Auftritten nicht zu überbieten.

JazzPodium

Ein unvergessener Abend, superbe Aufnahmequalität!

Inmusic



Seit 1821 können der Bank EEK die Stürme diesseits und jenseits des Atlantiks nichts anhaben, weil sie zur Vorsicht neigt. Kein Wunder also, dass eine der ältesten Banken der Schweiz auch eine der sichersten der Welt ist.



DIE MUSIKER

SAXOFONE

Adrian Pflugshaupt (1976, Lead)

studierte Saxophon an der Jazzschule Luzern und an der New School in New York bei George Garzone, Jane Ira Bloom, Nat Su. Seither hat er sich als virtuoser und energiegeladener Solist, gerade auch auf dem Sopransax, einen vorzüglichen Namen erworben. Er ist mit nationalen und internationalen Grössen (Gil Evans Orchestra, George Gruntz Concert Jazz Band, Christoph Baumann, Herbie Kopf, Pepe Lienhard) aufgetreten. Adrian war ein Mitglied des European Jazz Youth Orchestra 2002. Neben dem SJO ist er in folgenden Gruppen zu hören: Pepe Lienhard Big Band, Herbie's EXPLO 3000.



Reto Suhner (1974)

absolvierte die Jazzschule in St. Gallen. Seine Ausbildung verfeinerte er während eines New York-Aufenthalts mit Privatunterricht u.a. bei Dick Oatts. 1998 und 2007 erhielt Reto Suhner den Kulturförderpreis des Kantons Appenzell Ausserrhoden. Seine musikalische Tätigkeit umfasst den Einsatz in renommierten grossen und kleinen Formationen des Jazz, darüber hinaus aber auch in solchen der modernen klassischen Musik und der Volksmusik. Das Reto Suhner Quartett spielt seit 2000 im In- und Ausland (er hat damit 7 CDs eingespielt), 2009 gründete er sein Nonett und 2012 ein Duo mit Fabian M. Müller.



Jürg Bucher (1967)

studierte an der Swiss Jazz School in Bern bei Andy Scherrer. Seit über 20 Jahren als Tenor- und Sopransaxophonist sowie (Bass-)Klarinettist ein aktiver Vertreter der Schweizer Jazz-Szene. Er war resp. ist festes Mitglied in zahlreichen Bands, wie z.B. Daniel Schläppli's «Voices» und «Dimensions», Oli Kuster Kombo, Andy Scherrer Special Sextet, Martin Streule Jazz Orchestra infolge der regen Tätigkeit als Sideman sind seine eigenen Projekte (Jürg Bucher Quartet: «The Music of Herbie Nichols», Jürg Buchers «Holzschlag») etwas in den Hintergrund gerückt. Auf seiner Website ist eine vollständige Diskographie ersichtlich.



Till Grünewald (1977)

studierte an der Swiss Jazz School in Bern. Neben seiner Band «Till Grünewald's phonosource» und seinem Soloprojekt tritt Till als Sideman in verschiedensten Bands und Projekten auf. Er hat bei über 40 Album-Produktionen mitgewirkt und unzählige Konzerte im Bereich der Jazz- und Popmusik gespielt. Zudem hat er mit Künstlerinnen und Künstlern aus dem Bereich Literatur sowie den Bereichen darstellende und bildende Künste zusammengearbeitet. Er ist Leiter der Kulturinstitution «Berner Generationenhaus».



Matthias Tschopp (1983)

studierte an der Jazzschule Luzern bei Nat Su, Otmar Kramis und John Voirol. Spezialisierung auf Bariton-Saxophon in Köln, Wien, Barcelona und New York bei Steffen Schorn, Herwig Gradischnig, Ernesto Aurignac und Scott Robinson. Verwirklicht seit 2012 mit dem Matthias Tschopp Quartet sein Ideal einer Working Band, die sich mit viel Risikofreude im Spannungsfeld zwischen Improvisation und Komposition bewegt. Jazzpreis der Zürcher Kantonalbank 2014. Spielt oder spielte mit den Ensembles von Rainer Tempel, Sarah Büchi, Nils Wogram, Beat Keller, Reto Suhner, Andreas Schärer u.v.m. Ist oder war Mitglied des Lucerne Jazz Orchestra, Zurich Jazz Orchestra, deutsches Bundes-Jazz-Orchester BuJazz0 und Berlin Art Orchestra.



TROMPETEN

Dave Blaser (1981, Lead)

studierte an der Swiss Jazz School in Bern bei Bert Joris, Matthieu Michel, Stephan Geiser und Andy Scherrer. Seit seinem Abschluss in Performance und Pädagogik ist er als Freelancer in der Schweizer Jazz- und Popszene tätig; Er spielt als festes Mitglied u.a. bei der Pepe Lienhard Big Band, bei der Swiss Army Big Band, beim Lucerne Jazz Orchestra, beim Jazzorchester Vorarlberg, bei Fido plays Zappa und beim Ballbreaker Ensemble, der Hausband der Berner Jazzwerkstatt. Stilistisch uneingeschränkt ist er als einer der besten Leadtrompeter und Solisten im Land auf Bühnen wie im Studio sehr gefragt und überall beliebt.



Johannes Walter (1979)

stammt aus einer musikalischen Familie. Sein Studium schloss er an der Swiss Jazz School bzw. der HKB Bern bei Bert Joris mit dem Performance- und Pädagogikdiplom ab. Er engagiert sich in Projekten verschiedener Stilrichtungen sowie als Pädagoge (an der Swiss Jazz School und der Jazzschule Basel) und ist regelmässig in Konzerten im In- und Ausland zu hören. Ausserdem ist er Mitorganisator der Langnau Jazz Nights und erfahrener Big Band-Conductor. Johannes Walter überzeugt als stilsicherer Solist mit ausgeprägtem melodischem Sinn und beeindruckt als einer der bandeigenen Arrangeure des SJO.



Lukas Thöni (1982)

beginnt mit 9 Jahren Trompete zu spielen und findet früh seine Liebe zum Jazz. Nach der Matura mit Schwerpunkt Musik studiert er an der Swiss Jazz School bei Bert Joris sowie Stephan Geiser und besucht Meisterklassen u.a. bei Claudio Roditi. 2005 gewinnt er den ersten Solistenpreis an der Jazzparade Fribourg und ein Förderstipendium der Friedl Wald Stiftung. Seine Konzerttätigkeit führt ihn durch ganz Europa, nach Afrika, Asien und Amerika. Er wirkt aktiv in der Schweizer Popszene (u.a. Stephan Eicher, Philipp Fankhauser, Sina, Seven) und Jazzszene (u.a. European Youth Jazz Orchestra, Kaspar Ewalds Exorbitantes Kabinett). 2011 veröffentlicht er mit dem AMYGDALAPROJECT seine erste eigene CD und gründet ANUK Label.



Thomas Knuchel (1977)

studierte Trompete an der Hochschule der Künste in Bern, Studienbereich Jazz. Er ist ein gefragter Live- und Studiomusiker, der sich vor allem durch seine stilistische Vielfalt auszeichnet. So hat er unter anderem mit folgenden Bands oder Musikern zusammengearbeitet: Züriwest, Patent Ochsner, gPUNKT, Ray Wilko, Chantemoiselle, Michael von der Heide, Ballbreaker Ensemble, Chica Torpedo, Dietrich. Momentan steht er ausserhalb des Bierhübels regelmässig auf Bühnen mit Sans Claire, Halunke, Take This und den Suspenders.



POSAUNEN

Vincent Lachat (1961, Lead)

ist gefragter Lead-Posaunist mit abgeschlossenem Studium an der Swiss Jazz School in Bern. Er wirkt in verschiedenen Grossformationen, so der Pepe Lienhard Big Band, der Big Band de Lausanne. Seine Vielseitigkeit und sein Interesse gelten aber auch kleinen Formationen verschiedenster Richtungen alten und modernen Stils. So kann man Vincent Lachat durchaus in einer Dixieland Band oder in einem Salsa Orchester antreffen. Die Liste seiner Zusammenarbeit mit bekannten Musikern der nationalen und internationalen Szene ist kaum mehr überblickbar. Neben seinen Fähigkeiten als erstklassiger Leadposaunist ist Vincent ein feinfühler Solist, nicht nur, aber auch in Balladen, die so stets zu den Höhepunkten der SJO-Gigs gehören.



Stefan Schlegel (1968)

lebt mit seiner Familie in Winterthur, arbeitet als Posaunist, Komponist und Arrangeur und leitet zahlreiche Workshops für Ensembles und Big Bands. Seit Beginn seiner Karriere sammelt er Erfahrungen in verschiedensten Sparten, auch als Posaunist in Symphonieorchestern. Seine grosse Leidenschaft ist aber der Jazz und innerhalb dieser Sparte die Big Band Musik. Stefan Schlegel spielte mit den bekanntesten Big Bands in Deutschland und in der Schweiz, so u.a. mit dem Zürich Jazz Orchestra, welches er vier Jahre lang leitete. Er improvisiert virtuos und immer musikalisch. Mit seinem runden, warmen Sound, seiner Wendigkeit und einem excellenten Zeitgefühl begeistert Stefan Schlegel als Solist in Smallbands wie in Big Bands. Seit 2016 ist Stefan Schlegel Leiter des Musikzentrums St. Gallen.



Andreas Tschopp (1979)

studierte an der Jazzschule Basel bei Adrian Mears. Sein Talent wurde früh erkannt, rasch war er Mitglied namhafter Big Bands sowie von Formationen mit alternativen Improvisationskonzepten zwischen Jazz und neuer E-Musik. Er gehört zu den gefragtesten Freelancern in der jungen Schweizer Jazzszene und ist ein ausdrucksstarker und hochenergetischer Solist, der das Publikum auf ereignisreiche, unkonventionelle und wagemutige Improvisationsreisen mitnimmt.



Reto Zumstein (1974)

besuchte während der Gymnasialzeit die Jazz Schule Luzern, nach der Matura folgte das Studium an der Hochschule für Musik in Bern. Während vieler Jahren war er Bassposaunist der Big Band der Swiss Jazz School als Teil der HKB unter der Leitung von Bert Joris und spielte an zahlreichen Festivals im In- und Ausland mit namhaften Musikern wie Clark Terry, Bob Mintzer oder John Lewis. Er wirkt sowohl als Bassposaunist in verschiedenen Big Bands des Jazz wie als Zuzüger in klassischen Formationen wie dem Zürcher Kammer Orchester, der Camerata Bern, dem Symphonischen Blasorchester Bern. Reto Zumstein hat sich mit seinem fein nuancierten Sound, seinen fetten Subbässen und als integrierter Sectionplayer seinen Platz in der vordersten Reihe kontinentaler Bassposaunisten gesichert.



RHYTHMUSGRUPPE

Philip Henzi, piano (1977)

geboren in Bern, vollzieht Philip Henzi mit dem Abschluss der Swiss Jazz School einen fliegenden Wechsel vom Studierenden zum Dozierenden: 2003 erhält er sein Diplom in Komposition und wird gleichzeitig als Klavierlehrer angestellt. Philip Henzi ist ein absolutes Ausnahmetalent, er ist durch und durch Musiker. Als Solist wird er von der Schweizer Jazzwelt hoch geachtet, seine Arrangements zeugen von ausgeprägter Geschmackssicherheit, zunehmend etabliert er sich als begnadeter Komponist. Als beliebter Sideman wirkt er unter anderem in Kaspar Ewald's Exorbitantem Kabinett, im Reto Suhner Quartett und in Till Grünewalds Phonosource.



Lorenz Beyeler, bass (1979)

begann seine musikalische Laufbahn als Cellist und wechselte erst später zum Kontrabass. Heute umfasst seine musikalische Tätigkeit nebst der regelmässigen Arbeit in Formationen wie z.B Daniel Woodtli Trio, Till Grünewalds Phonosource, BAB Trio, Contreband, auch verschiedene Engagements als Sideman, unter anderem von George Robert, Sandy Patton, Francis Coletta, Heinz Bigler, Rory Stuart und Joan Faulkner. Im Rahmen diverser Workshops besuchte er Meisterkurse bei Kontrabassgrössen wie Ray Brown, Rufus Reid, und Jay Anderson. Lorenz Beyeler hat sich als Begleiter und Solist mit seinem unverwechselbaren Sound und dem makellosen Time bereits vor seinem Abschluss an der Swiss Jazz School im Herbst 2004 in die vordersten Reihen der Schweizer Jazzbassisten katapultiert.



Toni Schiavano, e-bass (1981)

besuchte 2002 bis 2007 die Musikhochschule Luzern, heimste 2006 den Förderpreis der Friedl Wald Stiftung ein und war 2007 «Artist in Residence» der Pro Helvetia im südafrikanischen Cape Town. Seine markanten, soulig-singenden Basslinien haben schon manche Studio-Produktion veredelt und führten ihn auf Tourneen quer durch Europa, bis nach Südamerika und Afrika. Die Liste der Bands und MusikerInnen, mit denen Toni Schiavano gearbeitet hat, ist kaum enden wollend, und sie zeigt auf, dass hier ein Künstler zu Werke geht, dessen musikalische Neugier unerschöpflich ist. Im Jahre 2016 ermöglichte ihm die Stadt Bern einen sechsmonatigen Aufenthalt in New York, wo er unter anderem mit dem Mundharmonika-Virtuose Gregoire Maret zusammenarbeitete. Aktuell ist er z.B. in folgenden Formationen zu hören: Pedra Preta, Baze, 2ForSoul und Müslüm.



RHYTHMUSGRUPPE

Rico Baumann, drums (1983)

stammt aus einer Berner Musikerfamilie und kommt schon früh mit verschiedensten musikalischen Stilen in Kontakt. 2006 erhält er ein Stipendium der Friedl Wald Stiftung, 2013 den Förderpreis der Marianne und Curt Dienemann-Stiftung. 2012 wird er ausgewählt, die Schweiz im European Jazzorchester zu vertreten. Seine musikalischen Aktivitäten könnten kaum vielfältiger sein. Er spielt in diversen Kleinst- und Grösstformationen und ist ein gefragter Schlagzeuger für Jazz und improvisierte Musik (Le Rex, Der Wawawa, Ballbreaker Ensemble der Jazzwerkstatt Bern, Weird Beard) als auch für HipHop, Pop und elektronische Musik (Baze, King Pepe, KG & Morricone). Seit 2014 sorgt er mit seiner Elektro-Pop Band True international für Aufsehen. Tourneen mit diesen Bands führen ihn durch ganz Europa, nach Amerika und Japan.



Flo Reichle, drums (1980)

kommt früh mit brasilianischer Musik und Beats in Kontakt. Mit seinem forschenden, offenen Geist und seinem dynamischen und energetischen Spiel etablierte er seinen eigenen Touch. Jorge Rossy sagt: «Man, he's just great!». Flo spielt Club- und Festival-Gigs in ganz Europa, Asien, Afrika und Brasilien, arbeitete mit zahlreichen Künstlern aus den USA, Brasilien, Südafrika. Er koproduzierte Steff la Cheffes No.1 Album «Vögu zum Geburtstag», arbeitete mit und für Filewile, Lo&LeDuc, Akil the MC, Matt Welch, Django Bates, Ronny Graupe, Joy Frempong, Dodo Jud u.v.m. Er ist Mitglied von Kaos Protokoll, einem aufregenden Crossover-Jazz-Trio und hat mit Toni Schiavano und Munir Hossn die Band Pedra Preta gegründet, ein Trio mit einer eigenständigen Groove-Music auf Basis der Afrobrasilianischen Musik.



Nick Perrin, guitar (1977)

studierte Musik an der Jazzabteilung der Hochschule für Musik und Theater in Bern, wo er von Ira Kriss, Francis Coletta und Christoph Borter unterrichtet wurde. Daneben besuchte er Workshops u.a. in der Schweiz, in Italien und auf Korsika. Heute unterrichtet er Gitarre an der Swiss Jazz School Bern und spielt als Sideman in verschiedenen Formationen, wie etwa dem Daniel Woodtli Trio, Matthias Wenger's Quartett «Hello Truffle», Gilbert Paeffgen's Hackbrett Plus oder im Duo mit Stewy von Wattenwyl. Neben seiner Konzerttätigkeit als Jazzgitarrist ist Nick Perrin seit einigen Jahren immer mehr mit Flamenco-Projekten zu hören, wie etwa dem Duo mit der Flötistin Regula Küffer, dem Cuadro «Zambramor», der Gruppe «Kimerä» mit Künstlern aus Córdoba und Bern sowie als Tanzbegleiter in lokalen Flamencoschulen.



Dave Gisler, guitar (1983)

ist Mitbegründer der Band NoReduce, bei welcher der amerikanische Ausnahmeschlagzeuger Nasheet Waits mitspielt. Momentan ist er mit der Band «Pilgrim» des Saxophonisten Christoph Irniger sowie der Band «Weird Beard» des Saxophonisten Florian Egli international häufig am konzertieren. Als gefragter Sideman der Schweizer Jazzszene spielt und spielte Dave Gisler Tourneen in Japan, Russland, USA und im europäischen Raum mit folgenden Bands: NoReduce, Egli-Santana Group, Noflores, Triots, Asmin, Mat Down und Mumur. Dave Gisler spielte u.a. mit folgenden Musikern: Nasheet Waits, Dave Douglas, Ohad Talmor, Peter Frei, Nat Su, Jeff Davis, Heiri Känzig, Lukas Niggli, Jonas Burgwinkel, Claudio Strüby, Fabian Gisler, Claudio Puntin, Mats Spillmann, John Voirol, Jean-Paul Brodbeck, Samuel Rohrer, Chris Wiesendanger, Lisette Spinnler, Markus Lauterburg, Domenic Landolf, Ahmed Fofana, Roberto Domeniconi, Wolfgang Schiftner u.v.a.



Roland Wäger, perc (1978)

hat zwar mit dem Schlagzeug angefangen, bald verfällt er aber voll und ganz der Percussion. Seine Hände und sein Herz schlagen seither ganz besonders für die kubanische und brasilianische Percussion. Während eines intensiven einjährigen Aufenthalts in Havanna hinterlassen u.a. Roberto Vizcaino sowie Tomas Ramos «Panga» ihre musikalischen Spuren bei ihm. Von 2003 – 2007 folgt das Perkussionsstudium am Konservatorium in Rotterdam, wo er mit renommierten einheimischen Bands spielt. Zudem ist er an der musikalischen Umsetzung von verschiedenen Projekten der Rotterdam Dance Academy beteiligt. Seit seiner Rückkehr in die Schweiz arbeitet er als Lehrer sowie als Sideman in verschiedenen Bands (u.a. Chica Torpedo, Juan Carlos Zeta).



DIE MUSIKALISCHE LEITUNG DES SJO

Das SJO ist eine vergleichsweise demokratisch organisierte Big Band, es gibt keinen Bandleader, keinen künstlerischen Leiter. Die musikalische Leitung ist als Gremium für strategische und personelle Entscheidungen verantwortlich, diese werden aber im Plenum bzw. unter Miteinbezug der direkt Betroffenen gefällt. Daneben ist die Hauptaufgabe der musikalischen Leitung vor allem die Auswahl der Konzertinhalte. Ihre Mitglieder bereiten abwechselnd die einzelnen Repertoires vor, leiten allfällige Proben und koordinieren die Zusammenarbeit mit Gastmusikern. Eigentlich ein Vierergespann (**Philip Henzi, Adrian Pflugshaupt, Stefan Schlegel, Johannes Walter**), erfährt dieses Gremium seit der Saison 2014/15 wertvolle Unterstützung durch weitere Bandmitglieder, aktuell vor allem **David Blaser, Lukas Thöni und Andreas Tschopp**.

STELLVERTRETER

Das SJO ist kein Vollzeitorchester und ist stolz darauf, dass seine Mitglieder in eigenen Bands und anderen Projekten engagiert sind – auch wenn dies Absenzen im intensiven Kalender zur Folge hat. Für diese Fälle zählen wir auf zahlreiche Ersatzleute aus der reichen Schweizer Jazzszene, teilweise ehemalige SJO-Stammspieler aber auch angehende Berufsmusiker aus den Hochschulen. In dieser Hinsicht fördert das SJO auch den Nachwuchs.

Die folgenden MusikerInnen haben in den letzten Jahren im SJO regelmässig Stellvertretungen gemacht. Ihnen allen sei an dieser Stelle wieder einmal herzlich für ihren ungemein wichtigen Einsatz gedankt!

Saxes:	Reto Anneler, Florian Egli, Cédric Gschwind, Matthias Kohler, Michael von Rohr, Patrick Schnyder, Marc Schödler, Simon Stirnimann, Klaus Widmer
Trompeten:	Sandro Häsler, Julian Hesse, Nolan Quinn, Daniel Schenker, Mats Spillmann, Daniel Woodtli
Posaunen:	Bernhard Bamert, Lukas Briggen, Justin Clark, René Mosele, Jan Schreiner, Nina Thöni, Maro Widmer, Lucas Wirz, Lukas Wyss
Piano:	Stefan Aeby, Florian Favre, Andreas Renggli, Luzius Schuler
Gitarre:	Roberto Bossard, Max Frankl, Bernhard Häberlin, Samuel Leipold, Noam Szyfr, Slawek Plizga
Bass/E-Bass:	Giorgos Antoniou, André Pousaz, Christoph Utzinger, Wolfgang Zwiauer
Drums/Perkussion:	Pius Baschnagel, Tobias Friedli, Peter Haas, David Stauffacher

TONTECHNIK

Grosser Dank geht auch an die SJO-Toningenieure: Christoph Utzinger, Simon Fankhauser und Thierry Looser.



Lösungen für ein besseres Leben

Das nachhaltige Bauen ermöglicht es, ökologisch und ökonomisch leistungsfähige Lösungen für den gesamten Lebenszyklus eines Gebäudes oder eines Quartiers zu finden. Indem wir gemeinsam mit unseren Kunden lebenswerte und zukunftsfähige Projekte gestalten, tragen wir zum Wohlbefinden aller bei.

www.losinger-marazzi.ch



Shaping a **Better Life**

WIR DANKEN HERZLICH

UNSEREN SPONSOREN

Hauptsponsor
Securitas AG

Co-Sponsoren
Armin Strom

Bank EEK

Crédit Suisse

Element AG

Haller & Jenzer

Intertapis AG

Losinger Marazzi AG

Die Mobiliar

DER ÖFFENTLICHEN HAND

Kanton Bern, Erziehungsdirektion,
Amt für Kultur

Kultur
Kanton Bern

Stadt Bern, Präsidialdirektion,
Abteilung Kulturelles

Kultur
Stadt Bern

Burgergemeinde Bern,
Kulturkommission

Burgergemeinde
Bern

UNSEREN PARTNERN

Veranstaltungspartner

Bierhübeli GmbH



Birds Eye

Int. Jazzfestival Bern



Kommunikationspartner

Formeldrei GmbH

FORMELDREI

Siebensinn GmbH

Reto Andreoli Fotografie
RETO ANDREOLI FOTOGRAFIE

Befreundete Institutionen

Swiss Jazz School (SJS) bzw. Studienbereich Jazz der Hochschule der Künste Bern (HKB)

Schon der Name verbindet: viele Musiker des SJO sind Absolventen und Absolventinnen der SJS, die uns ihre Proberäume zur Verfügung stellt und uns mit qualifizierten Ersatzmusikern versorgt.

Verein BeJazz

Als Veranstalter ist BeJazz für die Jazzmusiker der Region und ihre Bands äusserst wichtig. Mit dem SJO bestehen vielfältige, enge Beziehungen. Musiker des SJO engagieren sich im Verein BeJazz.

Vorstand des SJO: Peter Knutti (Präsident), Samuel Spreng (Vizepräsident)

Pascal Bärtschi, Noël Beyeler, Franz Biffiger, Christine Büchler, Matthias Kuratli, Markus Zimmermann

Orchestervertreter: Dave Blaser, Till Grünwald, Johannes Walder

Ehrenmitglieder: Ulrich Althaus, Ulrich Gygi, Hans Rudolf Isliker, Kaspar Villiger

Geschäftsleitung: Peter Knutti, Johannes Walder, Thomas Knuchel, Angela Schenker

Geschäftsführung: Angela Schenker



Verein Swiss Jazz Orchestra

PO/Box 253, CH-3000 Bern 14
Fon/Fax +41 (0)31 311 36 40
info@swissjazzorchestra.com
www.swissjazzorchestra.com

Verantwortlich für diese Ausgabe:

Peter Knutti, Angela Schenker, Johannes Walder
Korrektorat: Barbara Studer, sprachwerk-studer.ch



Sicherheit schafft
kreativen Freiraum.